

# Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 4/WINTER 2008/09  
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT  
1150 WIEN - 022034001M - P.B.B.  
[www.samariterwien.at](http://www.samariterwien.at)



## Weihnachtliche Herzens- wünsche

Samariterbund beschert bedürftigen  
Kindern ein frohes Fest

### Vielfalt ist eine Chance für alle

Frauen- und Integrationsstadträtin  
Sandra Frauenberger im Interview

### Wohnungsnot: Ein Randthema?

Immer mehr ÖsterreicherInnen  
sind von Armut betroffen



## Warum Vielfalt eine Chance für alle ist

■ Frauen- und Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger im Gespräch zum Thema Integration



## Schöne Bescherung

■ Weihnachtszauber für die AsylwerberInnen-Kinder am Winkeläckerweg



## Online- Adventkalender

■ Ersteigern Sie Unikate von namhaften KünstlerInnen und helfen Sie bedürftigen Kindern

## Nikolauszug 2008

■ Wenn hunderte Kinderaugen strahlen

s\_08

## 50 Jahre ASB Brigittenau

■ Bewegte Geschichte

s\_11

## Haus SAMA eröffnet

■ Betreutes Wohnhaus für Wohnungslose

s\_12

## Kein Dach über dem Kopf

■ Immer mehr Österreicher verarmen

s\_13

## Wiens schönste Adventmärkte

■ Hier lässt es sich auf Weihnachten warten ...

s\_15

### Impressum

**Herausgeber und Medieninhaber:** Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterwien.at. **Produktion, Grafik, Redaktion, Layout:** echomedia verlag ges. m. b. h., 1070 Wien, Schottenfeldgasse 24, Tel.: 01/524 70 86-0, Fax: 01/524 70 86-903, ISDN: 01/522 27 80. **Geschäftsführung:** Ilse Helmreich. **Verlagsleitung Kundenmagazine:** Michaela Görlich. **Art-Direktion:** Karim Hashem. **Redaktion:** Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Mag. (FH) Jennifer Gerstl, Mag. (FH) Marco Haas, Ing. Marco Seltenreich, Mag. Martina Vitek, Alexander Zafarek. **Fotoredaktion:** Tini Leitgeb. **Lektorat:** Dr. Roswitha Horak, Regina Moshammer. **Anzeigen:** Angelika Schmalhart. **Coverfoto:** Shutterstock.



## Menschliche Wärme ist gefragt

Liebe Leserinnen und Leser!

■■■ **Es wird kälter.** Gerade der Winter ist eine Jahreszeit, in der viele Menschen Sehnsucht nach Geborgenheit und Wärme verspüren. Besonders hart ist diese Zeit für jene, die den Kontakt zu Angehörigen verloren oder schlichtweg kein Dach über dem Kopf haben.

Wohnungslosigkeit ist eine Extremausprägung von Armut. Der Samariterbund Wien engagiert sich seit drei Jahren aktiv in diesem Bereich. Aktuell betreibt er zwei Einrichtungen für betreutes Wohnen. Ein weiteres Haus befindet sich im Aufbau. Im Herbst wurde von Stadträtin Sonja Wehsely und Landesverbands-Präsident Siegfried Sellitsch feierlich der Schlüssel übergeben. Das Haus bietet mit Übergangswohnplätzen wohnungslosen Frauen und Männern die Möglichkeit, wieder Fuß zu fassen. 24 sozial betreute Wohnplätze stehen für jene Menschen zur Verfügung, für die aus gesundheitlichen Gründen eine eigene Wohnung nicht mehr in Frage kommt. Wie komplex die Problemfelder Wohnungslosigkeit und Armut jedoch sind, können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Weihnachten ist speziell für Kinder ein besonderes Ereignis. Aus diesem Grund hat der Samariterbund auch heuer wieder

einen Online-Adventkalender ins Leben gerufen. Unter dem Titel „24 Tage fürs Leben“ haben Sie diesmal die Möglichkeit, mit einer Spende jenen Kindern Geschenke zu finanzieren, die es besonders hart getroffen hat. Um ihnen dieses Jahr ein unvergessliches Weihnachtsfest zu beschern, soll das Christkind heuer nicht mit leeren Händen vorbeikommen. Mehr dazu im Blattinneren.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen eine besinnliche Adventzeit!



Ihr

**Oliver Löhlein**

Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien



# Vielfalt als Chance für alle

Die Wiener Frauen- und Integrationsstadträtin Sandra Frauenberger im Gespräch mit *Leben & Helfen* zum Thema Integration.

**W**ie beurteilen Sie die derzeitige Situation in Wien, wenn es um Integration geht?

**Frauenberger:** Wien hat ein klares und auch erfolgreiches Integrationskonzept mit den vier Eckpfeilern Sprache, Verbesserung der Arbeitsmarktchancen, Förderung des Zusammenlebens und Messbarkeit von Integration. StartWien –

das 5-Punkte-Programm zur Integration, das ich vor kurzem mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl präsentiert habe – zielt genau auf diese Eckpfeiler ab. Mit diesem neuen Modell wollen wir Neuzuwanderer quasi vom ersten Tag an bei ihrer Integration in Wien aktiv begleiten, was den Spracherwerb betrifft, den Job, die Wohnsituation, die Bildung der Kinder.

Wir holen also die Menschen direkt bei der Einwanderungsbehörde ab und zwar mit einem auf die konkreten Bedürfnisse zugeschnittenen Startcoaching. Acht Infomodule und der Wiener Bildungspass inklusive Sprachgutscheinen in der Höhe von 300 Euro runden dieses Angebot ab. Wesentlicher Bestandteil von StartWien ist außerdem die Vermittlung der Werte



Perframer, PID/Votavaw (2)

**Sandra Frauenberger setzt auf die Förderung von jungen MigrantInnen: „Jugendliche brauchen echte Job- und Ausbildungsperspektiven, daher setzen wir 2009 einen Jugendschwerpunkt!“**

des europäischen Rechts- und Gesellschaftssystems, wie etwa der Menschenrechte, Frauenrechte und Kinderrechte, aber auch von Soft Skills, von Spielregeln im täglichen Zusammenleben. Wien sagt also „JA“ zur Zuwanderung, erwartet aber im Gegenzug auch ein „JA“ zu Wien.

*Wien übernimmt hier eine Vorreiterrolle. Welche Aufgaben werden auf die neue Bundesregierung in diesem Bereich zukommen?*

**Frauenberger:** Fakt ist: Wir müssen das Bild der Zuwanderer, die zu uns kommen, revidieren. Zwei Drittel der NeuzuwandererInnen, die nach Wien kommen, sind gut ausgebildet und ihre Kompetenzen stellen für den Wirtschaftsstandort ein wichtiges Potenzial dar. Darauf zu verzichten, können wir uns nicht leisten. Wir brauchen daher dringend klare und für alle nachvollziehbare Regelungen, die erstens unabdingbar an Integrationsmaßnahmen zu koppeln sind und zweitens die demografische Entwicklung ebenso berücksichtigen wie die Erfordernisse von Arbeitsmarkt und Wirtschaft. Das Quotensystem hat in diesem Zusammenhang daher ausgedient. Auf Wiener Ebene werden wir jedenfalls eine Zuwanderungskommission, die auch die Wiener ÖVP und die Grünen mittragen, einrichten. Diese unabhängige ExpertInnenkommission soll nicht nur weitere Maßnahmen für

Wien, sondern auch Handlungsempfehlungen an den Bund erarbeiten.

*AsylwerberInnen ist es nicht gestattet, zu arbeiten, solange sie auf ihren Asylbescheid warten. Das dauert aber oft mehrere Jahre. Wie beurteilen Sie diese Situation?*

**Frauenberger:** Erstens brauchen wir schnellere Verfahren. Es ist unmenschlich, dass die Betroffenen oftmals bis zu acht oder mehr Jahre auf eine Entscheidung warten müssen. Zweitens: Wer hier legal lebt, soll auch arbeiten dürfen – daher Arbeitsmarktzugang für AsylwerberInnen. Das ist auch wirtschafts-, sozial- und integrationspolitisch ungleich sinnvoller, als zusätzliche SaisonarbeiterInnen nach Österreich zu holen. Die Arbeitsmöglichkeit wäre außerdem eine wichtige finanzielle wie auch menschliche Unterstützung während der Asylverfahren. Im Falle eines positiven Asylbescheids wäre der Einstieg in das neue Leben in Österreich für die Menschen wesentlich leichter zu bewältigen.

*Wie sieht es auf der anderen Seite bei MigrantInnen aus, die in Österreich erwerbstätig sind?*

**Frauenberger:** Die soziale Sicherheit und den sozialen Aufstieg zu fördern, ist eines meiner wesentlichsten integrationspolitischen Ziele. Denn das

ist auch die beste Konfliktprävention. Die Erhöhung der sozialen Mobilität von Zuwanderern hängt unmittelbar mit der Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen zusammen. In Wien haben wir dafür ein 8-Punkte-Programm geschnürt, das schon sehr erfolgreich läuft. Die Palette reicht von der Berufserstberatung für Neuzuwanderer – für einen raschen Jobeinstieg – über spezielle Aus- und Weiterbildungsprogramme bis hin zur Anerkennungs- und Nostrifikationsberatung im Rahmen des Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung im Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds. Was mir in diesem Zusammenhang ganz besonders wichtig ist, sind die Jugendlichen. Sie brauchen echte Ausbildungs- und Jobperspektiven. Wir werden daher im kommenden Jahr einen Jugendschwerpunkt setzen.

*Abschließend: Welchen Weg wird Wien im Bereich der Integration in Zukunft gehen?*

**Frauenberger:** Integration muss insgesamt die Herstellung von Chancengleichheit in allen Lebensbereichen zum Ziel haben. Die Förderung des sozialen Aufstiegs von Zuwanderern und die politische Partizipation sind dafür die wesentlichste Grundlage. Und dafür wird Wien weiter aktiv sein und sich stark machen. ■



# Weihnachtszauber am Winkeläckerweg



Wenn das Christkind am Winkeläckerweg vorbeischaud, werden sehnlichste Kinderwünsche erfüllt.

**M**iriana und Jusuf sind glücklich, das kann jeder sehen. Immer wieder huscht da ein ganz besonderes Lächeln über ihre Gesichter. Die Weihnachtsfeier in der AsylwerberInnen-Unterkunft des Samariterbundes ist für sie ein ganz besonderes Erlebnis. Zum ersten Mal feiern sie mit den übrigen BewohnerInnen unter einem Weihnachtsbaum. Es gibt Spielstationen, ein Buffet und Geschenke. Ob das Christkind

**Trotz der Vielfalt an Kulturen und Religionen ist Weihnachten im Flüchtlingsheim für alle etwas ganz Besonderes.**



ASBO

wohl auch kommen wird? Die Weihnachtsfeier ist mittlerweile ein Fixpunkt im Flüchtlingsheim am Winkeläckerweg. Es ist das Ereignis, bei dem die BewohnerInnen verschiedener Kulturkreise zusammenkommen, um gemeinsam mit dem Betreuungsteam den Abend zu verbringen.

### **Buntes Festtagsprogramm**

An diesem Tag wird für die Kinder ein besonderes Programm veranstaltet. So kamen letztes Jahr die ROTE NASEN Clowndoctors und der Mäusezauberer vorbei. Weiters bastelten sie weihnachtliche Verkleidungen wie Engelsflügerln. Papierfische wollten aus dem „Teich“ geangelt und ein Geschicklichkeitsparcours musste bewältigt werden. Beim Tischfußballturnier der Jugendlichen ging es heiß her.

Eine Intention ist dabei auch, den Kindern in spielerischer Art und Weise verschiedenste Aspekte und Symbole der Weihnachtszeit näherzubringen. „Wir feiern im Haus bewusst alle Festivitäten, die es in Österreich gibt, also Ostern, Nikolaus und Weihnachten. Wir sind natürlich auch offen für alle anderen, muslimischen oder orthodoxen, Festivitäten und gehen auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen ein, aber Feierlichkeiten dazu organisiert das Betreuungsteam nicht“, erklärt Hausleiterin Daniela Frey. „Wir sehen das im Sinne der Integration. Wir wollen nieman-

dem etwas aufzwingen und es muss auch niemand religiöse Lieder singen. Aber es hat sich bisher niemand beschwert, im Gegenteil. Alle sind froh, wenn wir gemeinsam Weihnachten feiern und die Kids so tolle Geschenke bekommen.“

### **Weihnachtsmann & Christkind**

Den Höhepunkt des Festes bildet jedes Jahr der Besuch des Weihnachtsmanns, der vom Christkind begleitet wird. Dank

großzügiger Unterstützer hat er für alle Kinder Geschenke im Sack, die den Kindern mehr als nur ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Für Miriana, Jusuf und die anderen 76 Kinder des Winkeläckerwegs gingen im vergangenen Jahr jene Wünsche in Erfüllung, die private SpenderInnen aufgrund der Briefe, die die Kinder geschrieben hatten, ermöglichten. In diesem Jahr werden am 19. Dezember hoffentlich alle Kinder gesichter vor Freude strahlen. ■



## **Erfüllen Sie Herzenswünsche**

Rund 70 Kinder leben am Winkeläckerweg. Jede Spende trägt dazu bei, ihnen einen Weihnachtswunsch zu erfüllen. Möchten auch Sie helfen?

**Spendenkonto:** Erste Bank, Kto.-Nr. 287-281-306/04, BLZ 20111  
Verwendungszweck: Spendenkampagne 2008

# Nikolauszug 2008: Wenn Kinder- augen strahlen

Der Samariterbund bescherte vom 29. bis 30. November abermals hunderten bedürftigen Kindern ein unvergessliches Erlebnis.



Mehr als 1.000 Kinder nehmen mittlerweile am Nikolauszug teil. Ein Treffen mit dem Nikolo ist für die Kleinen ein besonderes Erlebnis.

**W**enn sich zur Adventzeit Kinder aus ganz Österreich auf Reise begeben, dann ist es wieder so weit: Der Nikolauszug fährt ab. Auch heuer waren Kinder mit besonderen Bedürfnissen, aus schwierigen sozialen Verhältnissen oder mit traumatischen Erfahrungen sowie deren Betreuerinnen und Betreuer gemeinsam auf großer Tour. Zielort der Sternfahrt war diesmal St. Pölten.

## Ein kleines Wunder geschehen lassen

Bei der Verabschiedung am Wiener Südbahnhof fand Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch, Präsident des ASB-Landesverbandes Wien, treffende Worte: „Wenn man den Kinder beim Einsteigen in den Nikolauszug zusieht, weiß man, dass man was Gutes getan hat.“ Im Beisein von „Licht ins Dunkel“-Präsident KR Erich Hanke, den ÖBB-Vertretern Vorstandsdirektor Dr. Werner Kovarik und Gerhard Soukop sowie ASBÖ-Präsident Franz Schnabl und Landes-

geschäftsführer Oliver Löhlein bedankte er sich herzlichst bei den ÖBB für die wertvolle Unterstützung. Auch Gemeinderätin Gabriele Mörk ließ sich die Gelegenheit zu Dankesworten nicht nehmen: „Die Samariterjugend vollbringt hier Jahr für Jahr ein wahres Wunder. Zu Beginn ein Tagesausflug mit 150 Kindern, ist der Nikolauszug mit mittlerweile fast 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einer Institution geworden.“

## Luttenberger\*Klug ließen die Halle brodeln

Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sorgt bei der zweitägigen Veranstaltung jedes Jahr aufs Neue für fröhliche Weihnachtsstimmung mit hunderten strahlenden Kinderaugen. Im St. Pöltner VAZ wurden die Kinder heuer vom Magier Castello verzaubert und vom St. Pöltner Turnverein TuLZ in die hohe Kunst der Akrobatik eingeweiht. Nachdem der Tanzsportclub Elysee wahre Dancing Stars zeigte und zum Mittanzen animierte, brachte das Popduo Luttenberger\*Klug die Halle endgültig zum Brodeln.

Mit dem eigentlichen „Held“ der Veranstaltung klang diese fröhlich aus: Der Nikolaus persönlich verteilte mit seinen Elfen süße Gaben an alle Kinder. – Das Wochenende bleibt allen sicher noch lange in Erinnerung, und wenn der Nikolauszug nächstes Jahr seinen zehnten Geburtstag in Wien feiert, sind bestimmt wieder alle mit Begeisterung dabei. ■



<http://adventkalender.samariterbund.net>

Stockphoto

Der Samariterbund spielt Christkindl: 70 bedürftigen Kindern werden heuer ihre Wünsche erfüllt.

# Künstler helfen Kindern

Kunst gegen Armut: Auch heuer schenkt der ASBÖ-Online-Adventkalender bedürftigen Kindern Weihnachtsglück.

Vom Dreirad über den Puppenwagen bis zum Skateboard: Die Christkindl-Wünsche der rund 70 Kinder, deren Eltern Geld für Geschenke fehlt, füllen heuer den Adventkalender des Samariterbundes. Schon mit einer kleinen Spende lässt sich ein Kind mehr beschenken.

## Künstler unterstützen Aktion mit ihren Werken

So vielfältig wie die Kinderwünsche sind auch die Künstler, die dieses Jahr die Benefizaktion des Samariterbundes unterstützen. „Nicht nur die Wirtschaftskrise zeigt, dass Gier und Geiz gar nicht geil

sind“, schreibt die Krimiautorin Eva Rossmann in ihrer Widmung. Weitere Literaten wie André Heller und Peter Henisch sowie Musiker wie Ludwig Hirsch, Ernst Molden, KK-Strings, Luttenberger\*Klug, SheSays, Mondscheiner, Uwe Kröger, Marika Lichter, Roland Neuwirth & Ex-

tremschrammeln, Schauspieler wie Chris Lohner, Erwin Steinhauer und Roger Moore sowie Studenten der Universität für angewandte Kunst in Wien stellen ihre handsignierten Werke für die Benefizaktion des Samariterbundes zur Verfügung.

## Ermöglichen Sie ein kleines Weihnachtswunder

Mit einer Spende ab 30 Euro ist man bei der Verlosung dabei und kann aus Büchern, CDs, DVDs und Bildern sein Lieblingswerk wählen. Auch ein kleiner Beitrag sorgt dafür, dass ein hilfsbedürftiges Kind am 24. Dezember ein kleines Weihnachtswunder erlebt. ■

## Bitte spenden Sie:

- Kontonummer 287-281-306/04  
BLZ: 20111 (Erste Bank)
- Oder online unter:  
<http://adventkalender.samariterbund.net>

# Die Herausforderung im Team meistern

Seit 1968 ist Hermann Tanczos bereits im Fuhrpark des Samariterbundes tätig – und entdeckt dennoch täglich neue Herausforderungen in seinem Job.

**F**rühmorgens um 5.45 Uhr beginnt der Arbeitstag von Hermann Tanczos. Es gibt bereits viel zu tun. Rettungstransporte müssen organisiert, der Arbeitsplan der Mitarbeiter muss überprüft werden. Als Leiter des Bereichs „Rettungs- und Krankentransportdienste“ beim Samariterbund Wien überblickt Hermann Tanczos alle technischen und administrativen Tätigkeiten. Mit dem Unternehmen ist er schon lange verbunden. Vor genau 40 Jahren startete er seine Karriere im Fuhrpark des Samariterbundes.

Der Job ist eine Herausforderung. „Jeden Tag erlebe ich etwas Neues, Überraschendes und muss flexibel entscheiden. Denn vieles ist einfach nicht planbar“, so Tanczos. Dann kann es passieren, dass innerhalb von zwei Stunden ein Rückholtransport aus Belgrad auf die Beine gestellt werden muss. Auch Großereignisse mit Massenverletzten bedürfen schnellen Handelns.

## Rasante Entwicklungen

Im Laufe der Jahre hat sich beim Samariterbund vieles weiterentwickelt. Aus einer kleinen Organisation mit wenig Ausrüstung ist eine moderne Rettungsorganisation mit vielen Geschäftsfeldern geworden.



ASBÖ

**Vier Jahrzehnte im Einsatz und trotzdem wird es Hermann Tanczos nie langweilig.**



Tanczos sieht die Entwicklung sehr positiv: „Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der Samariterbund wird von Monat zu Monat innovativer – mit jungen Mitarbeitern und neuen Geschäftsfeldern im Gesundheitsbereich. Das erreicht man nur mit einem guten Team. Und wir haben ein sehr gutes, kollegiales Team.“

Da findet es Tanczos sogar ein wenig schade, dass seine Pensionierung immer näher rückt. Ende 2009 soll es so weit sein, er wird dem Samariterbund jedoch als Freiwilliger erhalten bleiben. „Der Samariterbund ist einfach mein Leben“, lacht Tanczos. Dennoch sucht auch er einen Ausgleich zu seiner stressigen Arbeit. Täglich geht der 62-Jährige mit seinem Hund sieben Kilometer joggen. Ruhe und Kraft

findet er bei seiner Familie, die ebenfalls eng mit dem Samariterbund verbunden ist. Seine Frau war Notärztin, seine Tochter während ihres Medizinstudiums Rettungssanitäterin und der Sohn Zivildienstler beim Samariterbund.

## Immer offen für Neues

Vieles hat Tanczos in seiner 40-jährigen Karriere erlebt – er war u.a. Mitorganisator der Sonnenzüge und in den 70er Jahren bei der Erste Hilfe-Europameisterschaft dabei. Ein Jahr lang war er interimsmäßig Bundessekretär. Was er an seiner Arbeit liebt? „Die Abwechslung und dass ich ständig mit Leuten zu tun habe. Es macht mir viel Spaß.“ Nur das frühe Aufstehen ist sogar für ihn manchmal beschwerlich. ■



## 50 Jahre ASB Brigittenau

**S**eit einem halben Jahrhundert ist die Gruppe Brigittenau ein Teil der Geschichte eines Bezirks, der selbst erst im Jahr 1900 aus der Taufe gehoben wurde. Freiwillige Samariter gab es in der Brigittenau jedoch schon früher, denn die Geschichte der Gruppe beginnt genau genommen mit der Gründung des ASB Leopoldstadt-Brigittenau 1948. So wie der Bezirk mit dem Eintritt ins 20. Jahrhundert die Notwendigkeit einer eigenständigen Verwaltung erkannte, löste sich auch die Gruppe Brigittenau alsbald von der Leopoldstadt. Nach und nach etablierte sich die Gruppe im Bezirk des großen Lorenz Böhler, der immerhin über das erste Unfallkrankenhaus der Welt (Webergasse 2) verfügte – in einer Zeit, in der Traumatologie den Rettungsdienst noch stärker bestimmte, als die Innere Medizin es heute tut.

### Neue Aufgaben, neue Mitglieder

Schon damals bewiesen sich die Brigittenauer trotz ihrer relativ geringen Größe als äußerst aktive Gruppe. „Der interne Zusammenhalt, aber auch die Kooperation mit anderen Gruppen wurden in der Bri-

gittenau immer großgeschrieben“, meint Walter Stadlober, seit 2008 Obmann der Gruppe. „Auch wenn sich vieles im Laufe der Jahre geändert hat, ist dieser Grundsatz gleich geblieben.“ Eine enge Zusammenarbeit mit der Bezirkspolitik war ebenfalls immer gegeben. Nicht umsonst zählt Karl Lacina, langjähriger Bezirksvorsteher des 20. Bezirks, derzeit zum Vorstand der Gruppe.

### Bewegte Geschichte

Mit Fortbestand der Gruppe übernahm sie weitere Aufgaben. Kurz nach der Übersiedlung in das neue Lokal in der Winarskystraße 1984 begann die Betreuung des Städtischen Bades in der Brigittenau, die bis 2003 andauern sollte. Parallel dazu ergaben sich auch regelmäßige Ambulanzdienste in der damaligen Eishalle Hopsagasse. Unter Obmann Thomas Konetschny

übersiedelte man zurück in die Raffaelgasse 11/1, von wo man auch heute noch die Aktivitäten im Bezirk koordiniert. Auch bei der Fußball-EM 2008 waren die Mitglieder der Gruppe 920 im Einsatz.

„Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist die soziale Kälte besonders zu spüren. Sich dann noch in seiner Freizeit ehrenamtlich zu engagieren, ist keine Selbstverständlichkeit“, betont Siegfried Sellitsch, Präsident des ASB-Landesverbandes Wien. „Ich danke daher allen Mitgliedern der Gruppe Brigittenau für ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz für den Samariterbund.“ Aus Anlass des runden Jubiläums feierte man Anfang November im Vereinslokal der Gruppe in der Volkshochschule Brigittenau und würdigte das 50-jährige Bestehen mit einer Festschrift, die die Entwicklung der Gruppe Brigittenau dokumentiert. ■



Die Schlüsselübergabe von Stadträtin Wehsely wurde musikalisch von Roland Neuwirth umrahmt.

ASBÖ

## Haus »SAMA« offiziell eröffnet

Mit einem herzlichen Willkommensfest wurde das sozial betreute Wohnhaus in Favoriten offiziell seiner Bestimmung übergeben.

**G**esundheits- und Sozialstadträtin Mag.<sup>a</sup> Sonja Wehsely, ASB-Landesverbandspräsidentin Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch und die Favoritner Bezirksvorsteherin Hermine Mospointner ließen es sich nicht nehmen, dem Samariterbund hochoffiziell den Schlüssel zum Haus SAMA zu überreichen.

„In Wien muss niemand auf der Straße stehen. Die Wiener Wohnungslosenhilfe bietet umfassende Möglichkeiten. Mit dem ‚Haus SAMA‘ wurde eine weitere maßgeschneiderte Wohnmöglichkeit für die BewohnerInnen geschaffen“, erklärte Stadträtin Wehsely.

Das Haus bietet mit 26 Übergangswohnplätzen wohnungslosen Frauen und Männern die Möglichkeit, wieder Fuß zu fassen. Mit Unterstützung durch BetreuerInnen und SozialarbeiterInnen kann der

Weg zurück in die Eigenständigkeit gefunden werden. 24 sozial betreute Wohnplätze stehen für Frauen und Männer zur Verfügung, für die aus gesundheitlichen Gründen eine eigene Wohnung nicht mehr in Frage kommt und die im „Haus SAMA“ eine Bleibe auf Dauer finden. In der Einrichtung können die BewohnerInnen auch mit einem Haustier einziehen. „Besonders stolz sind wir auf die vielfältigen Möglichkeiten, die die Infrastruktur den zukünftigen BewohnerInnen bietet“, so Sellitsch.

### Verstärktes Engagement

Der Samariterbund Wien arbeitet laufend daran, Betroffenen Halt, Unterstützung und Hoffnung zu geben, um gemeinsam Wege aus dem Teufelskreis der Armut zu finden. Neben dem „Haus SAMA“ führt

der Samariterbund Wien noch das Übergangswohnhaus „R3“ für wohnungslose Menschen und ein Nachtquartier für akut obdachlose Frauen. Weitere Projekte, z.B. zwei Wohnhäuser für sozial betreutes Wohnen in der Pillergasse in Rudolfsheim-Fünfhaus, befinden sich im Bau.

### Musikalische Unterstützung

Für die musikalische Umrahmung der Eröffnung sorgte „Extremschrammler“ Roland Neuwirth. Der Komponist und Sänger über sein Engagement für das Wohnhaus: „Sich ‚daham‘ zu fühlen, ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Einrichtungen, die entwurzelten Menschen wieder Hoffnung schenken und ein würdevolles Leben ermöglichen, haben auf jeden Fall meine volle Unterstützung.“

# Wohnungsnot ist kein Randthema

Österreich ist das viertreichste Land innerhalb der EU. Doch immer mehr Österreicher kämpfen mit steigenden Wohn- und Lebenshaltungskosten und leben an oder unter der Armutsgrenze.



**G**emeinden und Hilfsorganisationen müssen einspringen. Die Finanzkrise hinterlässt erste Spuren. Obdachlose auf der Straße sind nur die Spitze des Eisbergs. Immer mehr Menschen – unter ihnen vor allem Alleinerzieherinnen und unter 30-Jährige – sind von Wohnungslosigkeit bedroht. Doch während der Finanzwelt großzügig Hilfe von staatlicher Seite angeboten wird, ist der Zugang zu Hilfen für Menschen in Armut ein demütigendes Ritual. Bei vielen Betroffenen ist die Scham zu groß, um gesetzlich garantierte Hilfe in Anspruch zu nehmen.

## Extremausprägung von Armut

„Wohnungslosigkeit ist nicht eine Erscheinungsform, sondern eine Extremausprägung von Armut“, erklärt Sozialarbeiter Bernhard Litschauer-Hofer, Bereichskordinator „Soziales“ beim Samariterbund Wien. „Den klassischen Obdachlosen gibt es schon lange nicht mehr. Wohnungslosigkeit hat heute andere Gesichter.“ Schätzungsweise leben zwischen 500 und 800 Menschen in Wien auf der Straße. Österreichweit sollen laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAWO) 1.000 bis 2.000 betroffen sein. Laut einem 2006 veröffentlichten Bericht der BAWO lag der Anteil der 18- bis 30-jährigen Obdachlosen in Wien bei 31 Prozent. Der wohnungslosen Frauen bei 34 Prozent.

Dass Männer mit 60 Prozent den deutlich größeren Anteil der Wohnungslosen stellen, liegt vor allem daran, dass die Obdachlosigkeit von Frauen meist unbemerkt bleibt. Frauen schlafen bei Männern und begeben sich dadurch in Abhängigkeitsverhältnisse.

Das Abrutschen in die Wohnungslosigkeit kann schnell passieren. Der Zugang zu verlockenden Kreditangeboten wird immer leichter. Vorschnelle Bürgschaften, eine schlechte Finanzplanung oder unvorhergesehene Ereignisse, wie Arbeitslosigkeit, Einkommensverluste oder persönliche Härtefälle wie Krankheiten und Scheidungen, führen schnell dazu, dass es unmöglich ist, die fälligen Schulden rechtzeitig zurückzuzahlen, ohne dabei die eigene Existenz zu gefährden. Plötzlich fehlt das Geld, um

Miete, Strom und Gas zu bezahlen. Der psychische Druck, der damit verbundene Stress, aber auch Scham und Unwissenheit lassen Mahnbriefe ungelesen im Papierkorb verschwinden.

## Prävention verbessern

„Es folgt die Delogierung. Dabei müsste es oft gar nicht so weit kommen. Der Verlust einer Wohnung zeichnet sich oft bereits einige Zeit davor ab. Rechtzeitig Beratungs- und Hilfestellen aufzusuchen, kann einen drohenden Wohnungsverlust verhindern. Doch oftmals sind die Betroffenen uninformiert, viele wissen z.B. über Wohnbeihilfen nicht Bescheid. Aus meiner Sicht sollte die Delogierungsprävention weiter ausgebaut werden“, wünscht sich Litschauer-Hofer. Damit würden auch Kosten eingespart werden.

## Obdachlosen-Adressen

- „R3“: Übergangswohnhaus für Frauen, Männer und Paare mit integriertem Notquartier für Frauen  
Tel.: +43/1/416 24 00  
Fax: +43/1/89 145-99276  
R3@samariterwien.at
- „Haus SAMA“: sozial betreutes Wohnhaus und Übergangswohnhaus für Frauen und Männer  
Tel.: +43/1/603 12 28  
Fax: +43/1/603 12 28-712  
haus.sama@samariterwien.at

## Einrichtungen fangen auf

Bei Wohnungsverlust kommt die Wohnungslosenhilfe ins Spiel. Sie sorgt für Beratung und Betreuung wohnungsloser Menschen und stellt passende Schlaf- und Wohnmöglichkeiten zur Verfügung. Über 40 verschiedene Einrichtungen stehen derzeit zur Verfügung. Erster Anlaufpunkt sind NächtigerInnenquartiere. Die zweite Stufe heißt „Übergangswohnen“ und soll den Weg zurück zur eigenen Wohnung und damit einem eigenen Leben ebnen. ■

JUBILÄUMSTIFTUNG



**IHR GLÜCK IM UNGLÜCK.  
ERSTE BANK SPENDENKONTO  
287.698.496.00**

# Termine

## Dezember

**18. 12.**

Thomas D, Gasometer, 20 Uhr

**20. 12.**

Kiddy Contest 2008,  
Wiener Stadthalle,  
14.30 und 18 Uhr

## Jänner

**7.–25. 1.**

Holiday on Ice: „Elements“,  
Wiener Stadthalle

**16. 1.**

MIA., Gasometer, 20 Uhr

**12.–15. 1.**

Roland Düringer: „Einzelstück“,  
Kulisse, 20 Uhr

**27. 1.**

Hair, Gasometer, 19.30 Uhr



## Februar

**3.–8. 2.**

The Bar at Buena Vista,  
MQ, Halle E + G, 20 Uhr

**16. 2.**

André Rieu, Wiener Stadthalle,  
19.30 Uhr

**Bis 22. 2.**

CSI: The Experience,  
Vienna Ballroom, tägl. bis 22 Uhr



# Weihnachtsmärkte in Wien

**Bis 21. 12.**

Christkindlmarkt Blumengärten  
Hirschstetten, Do.–So.: 10–20 Uhr

**Bis 22. 12.**

Advent- und Weihnachtsmarkt  
Am Hof, 10–20 Uhr

**Bis 23. 12.**

Weihnachtsmarkt am Spittelberg,  
Mo.–Fr.: 14–21 Uhr, Sa., So.,  
Feiertage: 10–21 Uhr

**Bis 23. 12.**

Winter im MuseumsQuartier,  
Mo.–Fr.: 16–23 Uhr, Sa., So.,  
Feiertage: 14–23 Uhr

**Bis 23. 12.**

Altwiener Christkindlmarkt  
Freyung, 10–21 Uhr

**Bis 23. 12.**

Kunsthandwerks- & Adventmarkt  
Karlsplatz, 12–20 Uhr

**Bis 24. 12.**

Wiener Christkindlmarkt  
Rathausplatz, 9–21 Uhr

**Bis 24. 12.**

Weihnachtsdorf im Alten AKH,  
Mo.–Fr.: 14–22 Uhr, Sa., So.: 11–22  
Uhr (24. 12.: 11–15 Uhr)

**Bis 24. 12.**

Weihnachtsdorf Maria-Theresien-Platz,  
10–22 Uhr (24. 12.: bis 15 Uhr)

**Bis 24. 12.**

Weihnachtsdorf im Schloss Belvedere,  
11–21 Uhr (24. 12.: 11–15 Uhr)

**Bis 26. 12.**

Kultur- und Weihnachtsmarkt vor  
Schloss Schönbrunn, 10–20.30 Uhr  
(24. 12.: 10–16 Uhr, 25. + 26. 12.:  
10–18 Uhr)

**Bis 26. 12.**

Genuss-Weihnachtsmarkt,  
Riesenradplatz, Mo.–Do.: 14–22 Uhr,  
Fr.–So.: 10–22 Uhr (24., 25., 26. 12.:  
10–17 Uhr)



# Heimnotruf

Hilfe rund um die Uhr

Verlässliche Hilfe auf Knopfdruck  
Direkter Sprechkontakt zur Einsatzzentrale

Tel.: +43 (1) 89 145 - 161  
[www.heimnotruf.at](http://www.heimnotruf.at)

Bei Bestellung bis 31.12.2008  
entfällt die Anschlussgebühr!\*  
(24,90 EUR Ersparnis)

Schenken Sie Sicherheit!  
Weihnachtsaktion!

SAMARITERBUND



\*gilt nur für NeukundInnen bis 31.12.2008

## Ihr Kontakt zum Samariterbund Wien



**Vitalmenüs**  
01/89 145-173



**Heimnotruf**  
01/89 145-161



**Krankentransport**  
01/89 144



**Gesundheits- und  
Soziale Dienste**  
01/89 145-282



**Allgemeine Auskunft**  
01/89 145-210

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Österreichs  
Landesverband Wien**  
Pillergasse 24, 1150 Wien